

BEGLEITPROGRAMM

Werkstattgespräch zur Ausstellung

Gemälde- und Skulpturensammlung im Alten Auditorium,
Weender Landstraße 2

6. Dezember 2017, 18.30 Uhr

Gender matters! Neue Tendenzen der kunsthistorischen Forschung zu Geschlecht und Natur

Dr. Maurice Saß, Prof. Dr. Michael Thimann,
Prof. Dr. Iris Wenderholm

Abendvorträge

Hörsaal PH12, Nikolausberger Weg 15

25. April 2018, 18.30 Uhr

Mutter Erde – Wasserfrauen: Meerjungfrauen und Schlangemütter zwischen Natur und Mensch, Verführung und Familie

Prof. Dr. Peter Schmidt, Universität Hamburg

2. Mai 2018, 18.30 Uhr

Neue Welten in der Sammlung. Natur, Kultur und Körper um 1600

Prof. Dr. Ulrich Pfisterer, Ludwig-Maximilians-Universität
München

16. Mai 2018, 18.30 Uhr

Natura-Allegorien um 1800

Prof. Dr. Eckhard Leuschner, Julius-Maximilians-Universität
Würzburg

27. Juni 2018, 18.30 Uhr

Eros der Landschaft

Prof. Dr. Frank Fehrenbach, Universität Hamburg,
Forschungsstelle Naturbilder

Kunstwerk des Monats

Hörsaal im Alten Auditorium, jeweils 11.30 Uhr

7. Januar, 4. Februar, 4. März, 8. April, 6. Mai, 3. Juni
und 1. Juli 2018

vorgestellt durch Franca Buss, Alexandra Pietroch, Kim
Richter, Anna Lena Frank, Amelie Dreecke, Julia Lohse
und Friederike Quander

Ausstellung vom 22. Oktober 2017 – 29. Juli 2018

MUTTER ERDE

Vorstellungen von Natur und Weiblichkeit
in der Frühen Neuzeit



Ort und Kontakt

Kunstsammlung der Universität Göttingen
Gemälde- und Skulpturensammlung
Weender Landstraße 2 · 37073 Göttingen

Öffnungszeiten

Sonntag 10 bis 16 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene/Ermäßigt:	3 Euro / 1,50 Euro
Familien (max. 5 Personen):	5 Euro
Mitglieder des Fördervereins der Kunstsammlung, Kinder bis 12 Jahre und Studierende mit Kulturticket:	frei

Ausstellungskonzeption

Maurice Saß und Iris Wenderholm
mit Unterstützung von Studierenden der Universität
Hamburg und der Universität Göttingen



Kluckhohn-Stiftung

© 2017 Georg-August-Universität Göttingen • Kunstgeschichtliches Seminar • Gestaltung: mediendesign | aronjungermann

MUTTER ERDE

Vorstellungen von Natur und Weiblichkeit in der Frühen Neuzeit



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

DIE AUSSTELLUNG

In der europäischen Kultur wird die Natur mit klangvollen Namen bezeichnet: Mutter Erde, Frau Natur, Gaia. Fast immer wird dabei die Natur als weiblich gedacht und dargestellt. Dies findet auch in vielen Bildern seit der Frühen Neuzeit seinen Niederschlag, welche die Natur als Gebärende und Ernährerin, Erzieherin, Magierin und Hüterin der Welt zeigen. Die antike, kleinasiatische Fruchtbarkeitsgöttin Diana Ephesia war hier das meist bemühte Vorbild, die – mit vielen Brüsten ausgestattet – Produktivität und Vielfalt der Natur symbolisieren sollte.

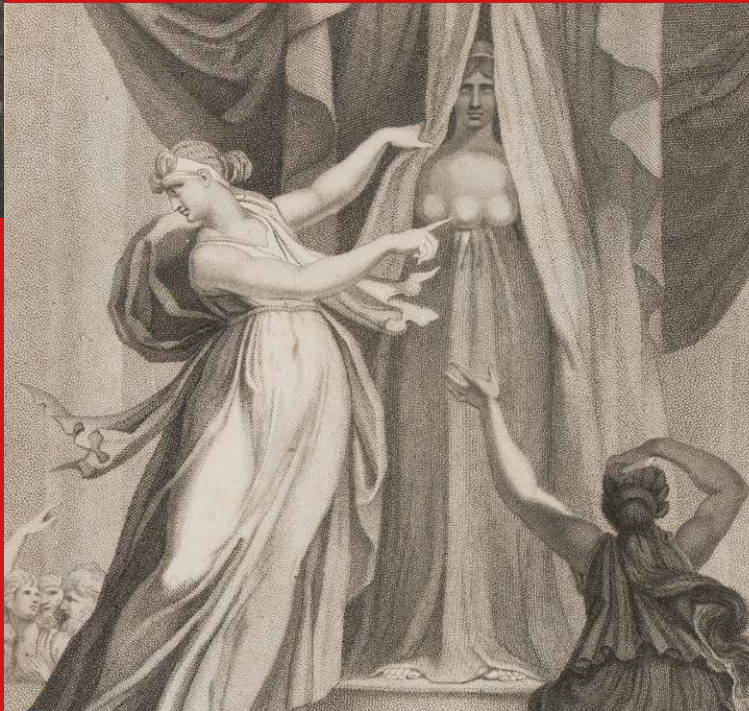


Zugleich wurden im europäischen Denken gängige Ansichten darüber, was weiblich sei und wie sich Frauen zu verhalten hätten, durch Naturprinzipien legitimiert: Frauen galten als das ‚natürlich‘ schwächere Geschlecht und ihre Gebärfähigkeit wurde als naturgegebenes Lebensziel vorausgesetzt. Letztlich spiegeln sich diese Vorstellungen auch noch in modernen Begriffsfindungen wie ‚working mum‘ wider, in der die – scheinbar als nicht selbstverständlich zu verstehende – Verknüpfung von erwerbstätigem Arbeiten und dem Aufziehen von

Kindern als dem eigentlich ‚typisch‘ weiblichen Betätigungsfeld vollzogen wird.

Diese Vorstellungen und Projektionen werden in vielen Beispielen frühneuzeitlicher Druck- und Buchgraphik ins Bild gesetzt. Die Kupferstiche aus Göttinger und Hamburger Beständen können dabei ein reiches Tableau liefern: Die Ausstellung zeigt unter ihren fast 100 Exponaten Werke nach Maarten van Heemskerck, Hendrick Goltzius, Peter Paul Rubens ebenso wie Titelblätter antiquarischer, kunstgeschichtlicher, naturkundlicher und philosophischer Texte von Cesare Ripa, Athanasius Kircher, Joachim von Sandrart sowie Georges Louis de Buffon.

Die Ausstellung vereinigt Werke der Kunstsammlung der Universität Göttingen mit Leihgaben aus der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Kupferstichsammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, der Fachbereichsbibliothek Kulturwissenschaften der Universität Hamburg sowie aus Privatbesitz.



DAS PROJEKT

Die Ausstellung „Mutter Erde“ ist ein Kooperationsprojekt des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg, der Forschungsstelle Naturbilder/Images of Nature, der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg sowie der Kunstsammlung der Universität Göttingen.



DER KATALOG

Der begleitend zur Ausstellung im Michael Imhof-Verlag erschienene Katalog enthält Aufsätze von Franca Buss, Sergius Kodera, Sophia Kunze, Anne-Katrin Sors und Antje Theise. Die Katalognummern wurden zum größten Teil von Studierenden und Doktorandinnen des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg verfasst. Der umfangreiche, farbig gedruckte Katalog erschließt und bearbeitet wichtige Teilbestände der Kupferstichsammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg sowie der Kunstsammlung der Universität Göttingen. Durch viele neu aus dem Lateinischen übertragene Bildinschriften können die faszinierenden Beispiele frühneuzeitlicher Buch- und Druckgraphik in ihrer ganzen Komplexität erschlossen werden.